

1.0

*Ekkehard Felder/Katharina Jacob/Horst Schwinn/
Beatrix Busse/Sybille Große/Jadranka Gvozdanović/
Henning Lobin/Edgar Radtke*

Einleitung

Leserinnen und Leser des dritten Handbuchbandes stellen sich möglicherweise und zu Recht die Fragen: Warum ein weiteres Werk zum Sprachpurismus? Wurde dazu nicht schon alles gesagt? Darauf ließe sich antworten: ja, aber eben noch nicht in europäischer Perspektive. Eine weitere Frage könnte lauten: Ist ›Sprachpurismus‹ nicht ein veraltetes Konzept, das in der Linguistik eher abgelehnt und durch andere ersetzt werden sollte? Hierauf antworten die Herausgeberinnen und Herausgeber: Gerade weil dieses Konzept sprachhistorisch gesehen in allen fünf Sprachen, die hier behandelt werden, verankert und aufs engste mit sprachkritischen Fragestellungen verbunden ist, widmen wir uns diesem Zusammenhang. Besonders interessant ist dabei, wie sich dieses Konzept sprachkulturvergleichend entwickelt hat und wie es sich aktuell wandelt.

›Sprachpurismus‹ bedeutet so viel wie das Streben nach Sprachreinheit (*rein, sauber* von lat. *purus*). Diese Reinheit kann bezogen auf Sprache in zweierlei Hinsicht betrachtet werden: zum einen als Ziel im Sinne von ‚die Sprache soll rein sein‘, zum anderen als Weg im Sinne von ‚die Sprache soll rein gemacht werden‘. Häufig wurde eine Sprache als rein verstanden, wenn sie frei von Fremd- und Lehnwörtern war. Hier lassen sich Verbindungen zum ersten und zweiten Handbuchband („Sprachnormierung und Sprachkritik“ und „Standardisierung und Sprachkritik“) erkennen. An den Bemühungen, Sprache rein zu machen bzw. zu halten, waren häufig Individuen, Kollektive und – vor allem – Institutionen mit Schriften und Werken beteiligt. An dieser Stelle sei deshalb schon ein Hinweis auf den vierten Handbuchband „Sprachinstitutionen und Sprachkritik“ gegeben.

Dass Sprache von etwas befreit werden soll, was nicht zu ihr gehört, führt uns zwei anthropologische Konstanten vor Augen: Sprache wird mit dem eigenen Denken und Handeln verbunden, von manchen Akteuren als identitätsstiftend, von anderen als Basis des nationalen kulturellen Gedächtnisses angesehen, das gepflegt werden soll. Sprache wird aber auch in Abgrenzung zu anderen Sprachen mit einem Nationalgefühl verbunden. Öffnet sich die Einstellung gegenüber der Pluralität von Gesellschaft und Kultur, verringert sich häufig das Bedürfnis, Sprache pflegen und reinigen zu wollen. Diese Aspekte zeigen die gesellschaftliche Brisanz des Handbuchbandes, denn die Frage, wie das als fremd wahrgenommene

Andere Einfluss auf das Eigene nehmen kann und darf, erhitzt aktuell die Gemüter (sei es die Debatte um Englisch als Wissenschaftssprache oder die Diskussion um die Sprachvielfalt, die durch den Sprachkontakt mit anderen Ländern in einem Land entsteht).

Das *Handbuch Europäische Sprachkritik Online* (HESO) liefert eine vergleichende Perspektive auf Sprachkritik in europäischen Sprachkulturen. Unser Verständnis von Sprachkritik als eine besondere Form der Sprachreflexion, die wir für den europäischen Vergleich als „Praxis wertender Sprachreflexion“ definieren, wird in der Einleitung des ersten Handbuchbandes erläutert.¹

Das Handbuch ist eine periodische und mehrsprachige Online-Publikation. Zu ausgewählten Konzepten der Sprachkritik werden sukzessive enzyklopädische Artikel veröffentlicht, die ein sprachkritisches Schlüsselkonzept betreffen und die für die europäische Perspektive von kultureller Bedeutung sind. Das Ziel ist demnach, eine Konzeptgeschichte der europäischen Sprachkritik zu präsentieren. Zum einen liefert das Handbuch einen spezifischen Blick auf die jeweiligen Sprachkulturen. Zum anderen werden diese vergleichend in den Blick genommen. Das Handbuch enthält demnach einzelsprachbezogene Artikel und sprachübergreifende Vergleichsartikel. Alle Artikel sind in deutscher Sprache zu lesen. Die einzelsprachlichen Artikel, die die Praxis wertender Sprachreflexion im Englischen, Französischen, Italienischen und Kroatischen beleuchten, sind in deutscher Sprache und in der Sprache, auf die sich der Artikel bezieht, zu lesen (also in deutscher/englischer, deutscher/französischer, deutscher/italienischer oder deutscher/kroatischer Sprache).

Wenn im Handbuch von der Praxis wertender Sprachreflexion im Deutschen, Englischen, Französischen, Italienischen und Kroatischen gesprochen wird, dann liegt der Untersuchungsschwerpunkt zwar jeweils auf der historisch und geographisch zu verortenden Sprache (bezogen auf das Deutsche beispielsweise in Deutschland). Die transnationale Perspektive wird jedoch nicht vernachlässigt (bezogen auf das Deutsche beispielsweise in Österreich, Liechtenstein, Luxemburg und der Schweiz). Je nach Fragestellung, Kulturausschnitt und Relevanz wird also die Betrachtung des Sprachraums einer Sprachkultur erweitert.

1 Einleitung. In: HESO 1/2017, p. 9. <https://dx.doi.org/10.17885/heiupheso.2017.0.23711>

Der Titel *Handbuch Europäische Sprachkritik Online* (HESO) mutet zunächst anmaßend an, weil nur fünf Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Kroatisch) behandelt werden. Auch wenn wir aus leicht nachvollziehbaren Gründen der zur Verfügung stehenden Arbeitsressourcen nicht alle europäischen Sprachkulturen darstellen können, so soll durch den Titel trotz des ausschnittshaften Charakters der programmatische Anspruch betont werden. Für die Auswahl der Sprachen können wir zwei Begründungen liefern: Zum einen haben wir versucht, Sprachkulturen auszuwählen, die entweder markante Vergleichspunkte zulassen oder die in einem ersten Zugang konträr zueinanderstehen. Zum anderen haben wir darauf geachtet, dass germanische Sprachkulturen (Deutsch, Englisch), romanische (Französisch, Italienisch) und eine slawische Sprache (Kroatisch) einbezogen werden. Von den slawischen Sprachen ist das Kroatische die einzige Sprache, die in ihrer Geschichte wesentliche Deutscheinflüsse (seit über einem Millennium), Italienischeinflüsse (seit dem späten Mittelalter) und Französischeinflüsse (vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis ins 20. Jahrhundert) erfahren hat. Dies ermöglicht eine zusätzliche Perspektive im europäischen Kontext. Des Weiteren liegt die Auswahl in der Verteilung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler begründet, die in Heidelberg und Mannheim das Publikationsprojekt tragen.

Das Handbuch erscheint in Bänden, die Themen der europäischen Sprachkritik behandeln. Die Gliederung der einzelnen Bände folgt einem ähnlichen Schema: Der von uns als Vergleichsartikel bezeichnete Artikel (z. B. „Sprachpurismus und Sprachkritik in europäischer Perspektive“) behandelt im zweiten Kapitel das jeweilige Konzept („Sprachpurismus und Sprachkritik“) im europäischen Vergleich und liegt in fünf Sprachen vor. Im dritten Kapitel wird das Konzept bezogen auf die deutschsprachige Sprachkultur behandelt (z. B. „Sprachpurismus und Sprachkritik im Deutschen“). Dieses Kapitel liegt gleichfalls in allen fünf Untersuchungssprachen vor. Im vierten Kapitel wird das Konzept bezogen auf das Englische in deutscher und englischer Sprache dargelegt. In gleicher Weise wird im fünften Kapitel das Konzept bezogen auf das Französische, im sechsten Kapitel bezogen auf das Italienische und im siebten Kapitel bezogen auf das Kroatische behandelt.

Das *Handbuch Europäische Sprachkritik Online* (HESO) ist eine Publikation der Projektgruppe *Europäische Sprachkritik Online* (ESO). Das Projekt ist im

Europäisches Zentrum für Sprachwissenschaften (EZS) beheimatet, das eine Kooperation zwischen der Neuphilologischen Fakultät der Universität Heidelberg und dem *Institut für Deutsche Sprache (IDS)* in Mannheim darstellt. Neben den am Projekt beteiligten Lehrstühlen und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern partizipieren an dem Projekt nationale und internationale Kooperationspartner/-innen sowie Stipendiat/-inn/en und Kollegiat/-inn/en des Promotionskollegs *Sprachkritik als Gesellschaftskritik im europäischen Vergleich*, das 2012 bis 2017 durch die Landesgraduiertenförderung Baden-Württemberg finanziert wurde. Die Projektgruppe veröffentlicht die Artikel und Vergleichsartikel im Online-Handbuch. Eine multilinguale und multimodale Online-Plattform ermöglicht zudem einen adressatenfreundlichen Zugang zum Online-Handbuch über Abstracts, liefert weitere Informationen und bietet einen Blog an, in dem der Zusammenhang zwischen Sprach- und Gesellschaftskritik beleuchtet wird (www.europsprachkritik.com). Online-Handbuch und Online-Plattform sind an vielen Stellen verlinkt und für Wissenschaftler/-innen, Nachwuchswissenschaftler/-innen und Studierende der verschiedenen Philologien im In- und Ausland geschrieben. Der Adressatenkreis ist aber auch auf andere Disziplinen mit sozial- und kulturwissenschaftlichem Hintergrund bezogen.

Den neun Gutachterinnen und Gutachtern aus der Germanistik, Anglistik, Romanistik und Slavistik möchten wir an dieser Stelle ganz herzlich für die Änderungsvorschläge und Hinweise danken. Durch ihre Expertise wurde die Publikation des dritten Handbuchbandes in dieser Form möglich gemacht. Außerdem möchten wir uns bei den Übersetzerinnen und dem Übersetzer Simon Abel, Paul Chibret, Sandra Lebailly, Elisa Manca, Iva Petrak, Svenja Ritter und Yohanna Mebrahtu für die genaue und professionelle Zusammenarbeit bedanken. Ein abschließender Dank ist an Vanessa Münch gerichtet, die die Redaktionsleitung für diesen Band außerordentlich kompetent übernommen hat.

Heidelberg und Mannheim, September 2018